



**Regionale Planungsgemeinschaft Uckermark-Barnim**

---

# **Leitbild-Prozess**

**der Regionalen  
Planungsgemeinschaft  
Uckermark-Barnim**

***Entwurf, Stand 29. August 2018***





# Inhalt

<b>1. Anlass und Zielstellung .....</b>	<b>2</b>
<b>2. Beteiligungsprozess .....</b>	<b>3</b>
2.1 Verfahrensablauf im Überblick .....	3
2.2 Vorbereitung .....	3
2.3 Workshop I .....	4
2.4 Sitzungen des Planungsausschuss .....	6
2.5 Workshop II .....	6
2.6 Finalisierung und Beschluss .....	7
<b>3. Unsere Region Uckermark-Barnim – Leitbild 2030 .....</b>	<b>8</b>
3.1 Aufbau .....	8
3.2 Leitbildstruktur .....	9
3.3 Leitbilder der Region.....	10
3.3.1 Themenbereich 1: Raumstruktur, Siedlungsentwicklung, Daseinsvorsorge, Verkehr .....	10
3.3.2 Themenbereich 2: Wirtschaft, Energie, Klima .....	16
3.3.3 Themenbereich 3: Natur, Landschaft, Umweltschutz, Tourismus, Kultur.....	18
<b>4. Ausblick .....</b>	<b>22</b>



## 1. Anlass und Zielstellung

Mit dem Aufstellungsbeschluss der 26. Regionalversammlung am 11. April 2016 zur Erarbeitung des integrierten Regionalplans wurde die Regionale Planungsstelle beauftragt, einen Leitbildprozess durchzuführen. Das Leitbild bildet eine wichtige Grundlage für die Erarbeitung des integrierten Regionalplans.

Aufgabe und Zielsetzung des moderierten Dialogprozesses waren es, eine Abstimmung zu den zentralen Themen der Region zu ermöglichen und wichtige Aufgaben für den Zeitraum bis zum Jahr 2030 herauszuarbeiten. Durch die gemeinsame Entwicklung der Leitbilder für die Zukunft der Region soll mehr Verständnis unter den Akteuren geweckt und ein Interessenausgleich erzielt werden.

Der Prozess ermöglichte zudem eine frühzeitige Einbindung der regulären und beratenden Mitglieder der Regionalversammlung aber auch weiterer Akteure aus der Region Uckermark-Barnim. Als Ergebnis des Prozesses stehen gemeinsam getragene Entwicklungsperspektiven (Leitbilder) für die Region. Aus den Leitbildern ergeben sich – ebenso wie aus dem Landesentwicklungsplan – Aufträge für die Regionalplanung. Als zeitliche Zielstellung für die Arbeitsaufträge und deren Verwirklichung wird das Jahr 2030 angestrebt.

GEMEINSAME  
ENTWICKLUNGS-  
PERSPEKTIVEN  
BIS 2030

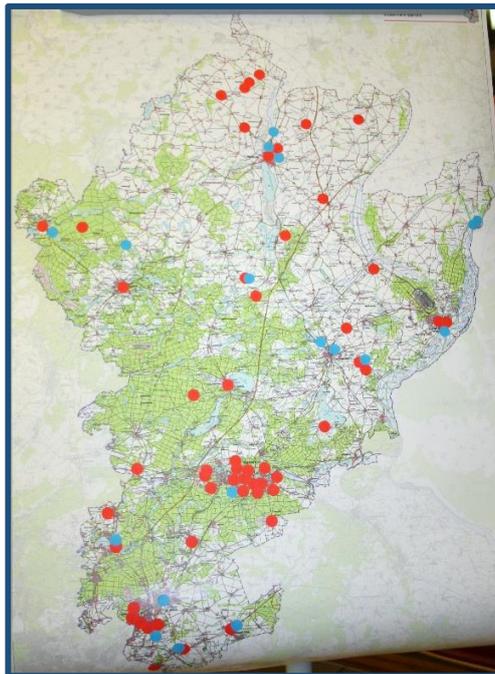


Abbildung 1: Übersicht über die Herkunftsorte der Teilnehmer der Workshops (linkes Foto) im Wald-Solar-Heim Eberswalde (rechtes Foto)



## 2. Beteiligungsprozess

### 2.1 Verfahrensablauf im Überblick

Der Leitbildprozess steht am Anfang der Aufstellung des integrierten Regionalplans. Kern des Beteiligungsprozesses waren zwei Workshops unter Beteiligung eines breiten Kreises von Akteuren sowie die Beratung in den Gremien der Planungsgemeinschaft. Abbildung 2 zeigt zum einen die wesentlichen Schritte des Leitbildprozesses und veranschaulicht zum anderen die Einordnung in den Gesamtprozess der Erstellung des Regionalplans.

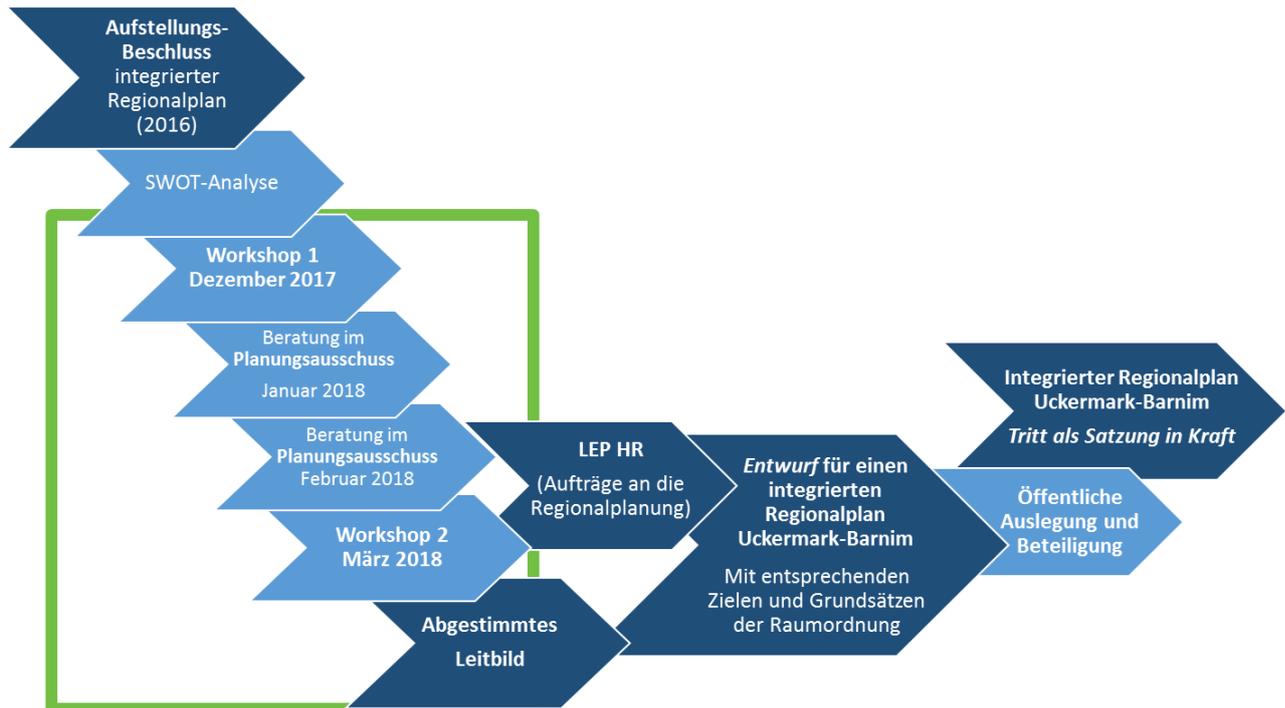


Abbildung 2: Schritte des Leitbildprozesses

### 2.2 Vorbereitung

Als Einstieg in den Prozess wurde durch die Regionale Planungsstelle eine **SWOT-Analyse** (Strengths / Stärken – Weaknesses / Schwächen – Opportunities / Chancen – Threats / Risiken) erarbeitet. Sie diente als Diskussionsgrundlage. Die SWOT-Analyse umfasst eine Bewertung unterschiedlicher Themenbereiche in der Region: z. B. Demographie und Daseinsvorsorge, Wirtschaft und Arbeitsmarkt, Verkehr und Infrastruktur, Energie und Klima, Kultur und Tourismus, Landschaft und Natur.

Für die Erstellung der SWOT-Analyse wurden statistische Daten zur Regionalentwicklung herangezogen sowie weitere relevante Quellen und Studien ausgewertet (z. B. LEADER-Entwicklungsstrategien Uckermark und Barnim, Kreisprofile des Landesamtes für Bauen und Verkehr, Dokumentation zum Forschungsverbundprojekt INKA BB (Innovationsnetzwerk Klimaanpassung Brandenburg-Berlin) oder dem Modellvorhaben der Raumordnung Regionalstrategie Daseinsvorsorge Uckermark 2030). Die SWOT-Analyse wurde tabellarisch dargestellt.

Neben Daten und Fakten zur Regionalentwicklung wurden auch existierende Leitbilder zur Region berücksichtigt und integriert. In vielen Gemeinden und verschie-





denen Fachbereichen wurden in den vergangenen Jahren bereits Prozesse angestoßen, um gemeinsam getragene Visionen zu erarbeiten. Darum wurden u. a. Leitbilder der Mittelzentren und weiterer Gemeinden, der LEADER-Regionen, touristische Leitbilder oder der Landesebene (z. B. Zukunftskonzept deutsch-polnischer Grenzraum) aufgenommen, die angesprochenen Themen erfasst sowie Schlagwörter vermerkt, um sie mit den Leitbildern abzugleichen, die im Beteiligungsprozess der Regionalen Planungsgemeinschaft erarbeitet werden.

## 2.3 Workshop I

Zunächst wurde der Prozess der Leitbildentwicklung in der Regionalversammlung am 6. November 2017 angekündigt und Beteiligungsmöglichkeiten aufgezeigt. Die Einladung zum Workshop wurde an rund 130 Akteure aus der Region versendet. Mit den Einladungsunterlagen erhielten die Teilnehmer die SWOT-Analyse der Region.

Beim halbtägigen ersten Workshop im Wald-Solar-Heim am 11. Dezember 2017 dienten die SWOT-Analyse und die dort identifizierten Themenbereiche als inhaltliche Grundlage. Nach einer kurzen Vorstellung der Analyse wurden die rund 50 Teilnehmer in drei Arbeitsgruppen aufgeteilt, die sich mit den Themen

- Demographie, Daseinsvorsorge, Siedlungsentwicklung und Verkehr
- Wirtschaft, Energie und Klima sowie
- Natur, Landschaft, Umwelt, Tourismus und Kultur

beschäftigten. In den Arbeitsgruppen wurde die SWOT-Analyse zunächst verifiziert und ergänzt, ferner wurden erste Schlüsselbegriffe für das spätere Leitbild identifiziert. Leitfragen dabei waren:

- Was wollen wir für unsere Region? Wohin soll sich die Region entwickeln?
- Wie wollen wir leben? Welche Qualitäten sollen erhalten bzw. weiterentwickelt werden?
- Wo werden Kompromisse nötig sein?



Abbildung 3: Fotodokumentation zum Workshop I



Ebenso flossen in die Diskussion Zukunftsschlagzeilen der Teilnehmenden ein. Bereits mit der Einladung wurde die Frage gestellt: „Welche Schlagzeile möchten Sie im Jahr 2030 in der MOZ oder in einer anderen regionalen Zeitung über die Region Uckermark-Barnim lesen?“ Bei der Registrierung wurden dann die Schlagzeilen der Teilnehmer auf Stellwänden gesammelt. Am Ende des ersten Workshops wurden Schlüsselbegriffe der Diskussionen in den Arbeitsgruppen im Plenum präsentiert und an Stellwänden visualisiert.

IDENTIFIZIERUNG  
VON SCHLÜSSEL-  
BEGRIFFEN



Abbildung 4: Fotodokumentation zum Workshop I

Die Ergebnisse des ersten Workshops wurden durch das Moderatoren-Team und die Mitarbeiter der Regionalen Planungsstelle dokumentiert und nach Themen gegliedert aufbereitet. Diese Ergebnisse wurden im nächsten Schritt im Planungsausschuss der RPG diskutiert.



Abbildung 5: Fotodokumentation zum Workshop I



## 2.4 Sitzungen des Planungsausschuss

Am 22. Januar und am 15. Februar wurden in zwei Sitzungen des Planungsausschusses die Ergebnisse präsentiert und diskutiert. Leitfragen für die Diskussion waren hier, ob die wesentlichen Schlüsselbegriffe aus Sicht der Mitglieder des Planungsausschusses erfasst und ob Ergänzungen notwendig sind.

Um den verschiedenen Sachthemen ausreichend Raum zu geben, wurden die Themen Daseinsvorsorge, Siedlungsentwicklung, Verkehr und Infrastruktur in der Sitzung am 22. Januar diskutiert, die Themen Wirtschaft und Energie sowie Natur, Landschaft, Kultur und Tourismus in der Sitzung am 15. Februar.

Die Rückmeldungen aus den Sitzungen des Planungsausschusses wurden im Protokoll ergänzt.

## 2.5 Workshop II

Im Vorfeld des zweiten Workshops wurde eine Strukturierung der Ergebnisse des ersten Workshops und der Sitzungen des Planungsausschusses vorgenommen. Die benannten Punkte wurden in Beschreibungen des Ist-Zustandes und Wünsche bzw. Maßnahmenvorschlägen sowie Leitbildelemente sortiert. Mit dieser Sortierung gelang es, die unterschiedlichen Diskussionsbeiträge auf die jeweilige Ebene zu bringen und sich auf die Leitbildebene zu fokussieren: Bei Zustandsbeschreibungen und Wünschen wurden jeweils Vorschläge erarbeitet, welches Leitbildelement sich daraus ableiten könnte.

VERTIEFUNG DER  
INHALTE UND FO-  
KUSSIERUNG AUF  
LEITBILD-EBENE



Abbildung 6: Fotodokumentation zum Workshop II

Die Leitbild-Elemente dienen als wesentliche Arbeitsgrundlage für den zweiten Workshop am 12. März 2018 mit ebenfalls rund 50 Teilnehmern im Wald-Solar-Heim Eberswalde. Ziele des zweiten Workshops waren:

- Verdichtung und Ergänzung der Leitbildelemente als Grundlage für die Ausformulierung des Leitbildes
- Entwicklung einer gemeinsam getragenen Vision für die Region 2030

Der weiterentwickelte Stand der Ergebnisse wurde dafür in Arbeitsgruppen besprochen, es wurden Ergänzungen und Hinweise geäußert und die Leitbildelemente weiter ausgearbeitet. In der abschließenden Phase wurden die Arbeitsgruppen aufgelöst und die weiterentwickelten Leitbild-Elemente mittels der „Worldcafé-Methode“ diskutiert. Hierbei standen die Fragen im Vordergrund:



- Ist die gesamte Region ausgewogen berücksichtigt (berlin-naher und peripherer Raum)?
- Welche Aspekte können zusammengeführt werden?
- Wo gibt es Konflikte mit anderen Themenfeldern? Wo sind tragfähige Kompromisse nötig und möglich?

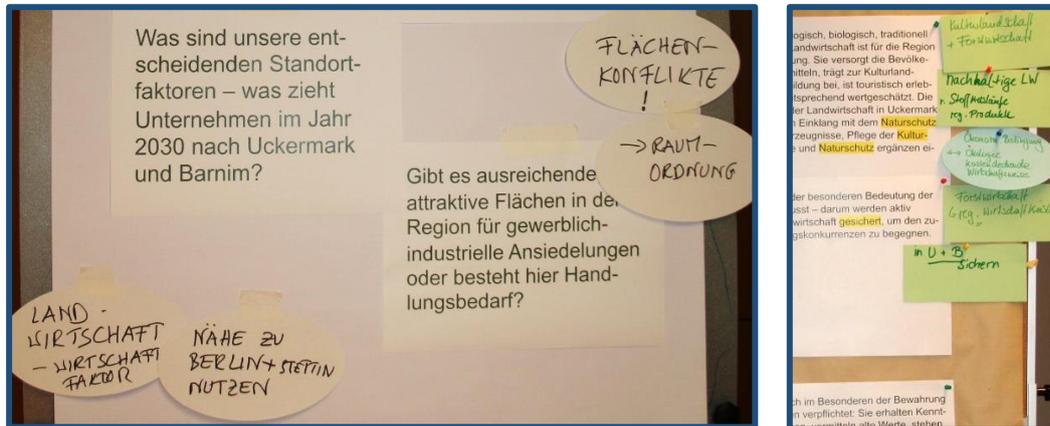


Abbildung 7: Fotodokumentation zum Workshop II

## 2.6 Finalisierung und Beschluss

Im Anschluss an den Workshop II wurden aus den Leitbildelementen die eigentlichen Leitbildtexte formuliert. Sowohl der Leitbild-Entwurf als auch die detailliertere Protokoll-Tabelle wurden an die Teilnehmer versendet. Am 8. Mai 2018 wurde der Leitbild-Entwurf im Planungsausschuss der Regionalen Planungsgemeinschaft besprochen. Es wurden weitere Hinweise aufgenommen, diese wurden eingearbeitet und der überarbeitete Entwurf dem Regionalvorstand und der Regionalversammlung vorgelegt. Als letzter Schritt sollen die Leitbilder mit der Regionalversammlung rückgekoppelt und final beschlossen werden.

Die folgende Abbildung (vgl. Abbildung 8) verdeutlicht die Arbeitsschritte des Leitbildprozesses.

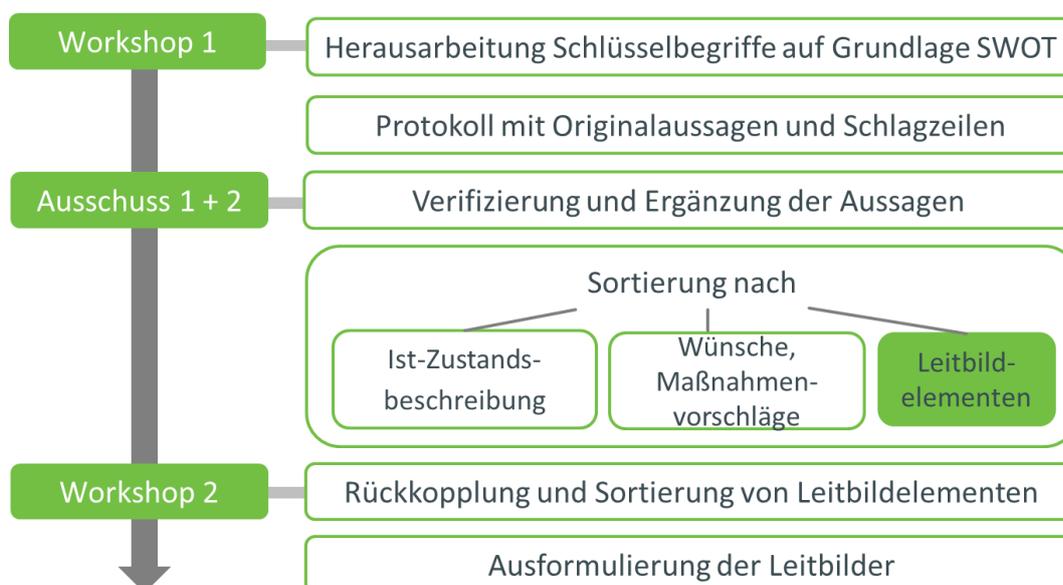


Abbildung 8: Arbeitsschritte: von Schlüsselbegriffen zum Leitbildentwurf





### 3. Unsere Region Uckermark-Barnim – Leitbild 2030

#### 3.1 Aufbau

Das Leitbild ist in verschiedene Themenbereiche gegliedert. Am Anfang jedes Sachthemenbereiches steht der Leitsatz in blauer Schrift, er ist als „Vision“ formuliert. Nachfolgend in kursiver Schrift sind die Inhalte des Leitsatzes näher erläutert. Die Erläuterung ist als Zielstellung bzw. Aufgabe formuliert.



Abbildung 9: Impressionen aus unserer Region (bei Grünow, Eberswalde, Wartin)

Als zeitliche Zielstellung für die Arbeitsaufträge und deren Verwirklichung wird das Jahr 2030 angestrebt. Die folgende Abbildung (vgl. Abbildung 10) zeigt die Leitbildstruktur.



### 3.2 Leitbildstruktur

Unsere Region Uckermark-Barnim			
<b>Themenbereiche</b>	Raumstruktur, Siedlungsentwicklung, Daseinsvorsorge, Verkehr	Wirtschaft, Energie, Klima	Natur, Landschaft, Umweltschutz, Tourismus, Kultur
<b>Schlüsselbegriffe</b>	Vielfalt, Metropole, Berlin-Stettin, Mittelzentren, ländlicher Raum, Siedlungsachsen, Willkommenskultur, soziale Infrastruktur, Kinder- und Familienfreundlichkeit, Bildung, Grundversorgung, Internet, Generationen, Anker im Raum, Transparenz, Alternativen, Eigenverantwortlichkeit, starke Orte, Stadtstrukturen, Siedlungsdruck, Entlastung, Heimat, Identifikation, Lebendigkeit, Freiraum, Ressourcen, ÖPNV, Alltagsmobilität, Radverkehr, Elektromobilität, Barrierefreiheit, Kommunikation, Verantwortung	Innovation, Ausbildung, Fachkräfte, Handwerk, Wertschöpfung, Standortfaktoren, Einzelhandelsentwicklung, Vernetzung, Bildungsträger, Zusammenarbeit, ländlicher Raum, Möglichkeiten, Selbstorganisation, Anpassung, Arbeitsmarkt, Arbeitsplätze, Flexibilität, Mobilität, Digitalisierung, erneuerbare Energien, Energiepolitik, Energieeffizienz, Entwicklung, Forschung, Innovationen, Energie-region, Tourismusregion, Kompromisse, Umweltverträglichkeit, Verantwortung	Vorreiter/Vorbild, Modellregionen, Natur- und Umweltschutz, Aufklärung, Beteiligung, Kompromisse, Umweltbewusstsein, Bodenschutz, Flächenverbrauch, Freiraumsicherung, Nachhaltigkeit, Vielfalt, Konfliktlösungen, Schutzräume, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Wertschätzung, Wertschöpfung, Kunst- und Kulturlandschaft, Dorfleben, Traditionen, Gesundheits-, Wasser-, Naturtourismus, Lenkung, Zusammenarbeit, Kommunikation, Offenheit, Identifikation, Heimat, Baukultur, Qualität, Mobilität, Mut, Selbstbewusstsein
<b>Leitbildschwerpunkte</b>	<p><b>Unsere Region</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>❖ bietet mit ihren unterschiedlichen Teilräumen vielfältige Lebens-, Arbeits- und Erholungsmöglichkeiten,</li> <li>❖ profitiert von der Lage zwischen Berlin und Stettin,</li> <li>❖ ist offen gegenüber Gästen sowie zuziehenden Menschen,</li> <li>❖ bietet Lebensqualität und Heimat gleichwertig in städtischen und ländlichen Bereichen,</li> <li>❖ nutzt Wachstum als Chance für die Stadt- und Regionalentwicklung und steht gleichzeitig für eine behutsame Siedlungsentwicklung</li> <li>❖ erfährt weitere Impulse durch die kontinuierliche Weiterentwicklung der Verkehrsinfrastruktur insbesondere beim ÖPNV</li> </ul>	<p><b>Unsere Region</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>❖ sichert einen hohen Standard der Standortfaktoren für nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung, regionale Wertschöpfung und hohe Lebensqualität,</li> <li>❖ bietet attraktive moderne Arbeitsbedingungen, fördert Aus- und Weiterbildung sowie Forschung und setzt auf Selbstorganisation, Mobilität und Digitalisierung,</li> <li>❖ fördert zukunftsfähige sowie umwelt- und ressourcenschonende Lösungen zum Ausbau und Einsatz erneuerbarer Energien,</li> <li>❖ entwickelt zusammen mit Land- und Forstwirtschaft sowie Akteuren Strategien und Maßnahmen zur Klimaanpassung</li> </ul>	<p><b>Unsere Region</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>❖ ist Vorreiter und Modellregion für umweltverträgliches und nachhaltiges Leben und Wirtschaften zur Sicherung biologischer Vielfalt und gesunder Lebensgrundlagen,</li> <li>❖ entwickelt unter Beteiligung von Bevölkerung und Akteuren Kompromiss- und zukunftsfähige Konfliktlösungen,</li> <li>❖ schätzt vielfältige und nachhaltige Land- und Forstwirtschaft als bedeutsame Wirtschaftsfaktoren und Tourismusfaktoren sowie Kulturlandschaftspflege in hohem Maße wert,</li> <li>❖ pflegt und entwickelt ihre einmalige Natur- und Kulturlandschaft und bietet Besuchern eine qualitativ voll sensibel ausgebaute touristische Infrastruktur</li> </ul>

Abbildung 10: Leitbildstruktur



### 3.3 Leitbilder der Region

#### 3.3.1 Themenbereich 1: Raumstruktur, Siedlungsentwicklung, Daseinsvorsorge, Verkehr

##### **Selbstverständnis – die Vielfalt der Region als Stärke**

##### **Unsere Region**

- ❖ ist vielfältig und bietet mit ihren unterschiedlichen Teilräumen unterschiedliche Lebens-, Arbeits- und Erholungsmöglichkeiten. Die verschiedenen Teilräume in der Region entwickeln ihre jeweiligen Standortprägungen. Diese Standortvorteile werden selbstbewusst nach innen und außen kommuniziert.

*Unsere Region bietet eine Vielfalt von Prägungen und entwickelt diese strategisch weiter. Verdichtete Räume am Berliner Stadtrand existieren neben Klein- und Mittelstädten und dünn besiedelten ländlichen Räumen. Ausgedehnte Wälder und Seen machen unsere Region zu einer attraktiven Tourismusregion - vier nationale Naturlandschaften, die einen großen Teil der Gesamtfläche einnehmen, sind ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal. Doch auch die Nutzung durch erneuerbare Energien prägt unsere Kulturlandschaften. Einen besonderen Stellenwert hat die Landwirtschaft: unsere Region setzt sich dafür ein, die regionalen Produkte überregional erfolgreich und bekannt zu machen. Auch der Ökolandbau wird in seiner Bedeutung für unsere Region weiter gestärkt.*

*Unsere Region setzt sich auch zukünftig für ein erfolgreiches Miteinander unterschiedlichster Prägungen und Nutzungen ein. Der Regionalplan steuert dabei den Interessenausgleich aller Teilräume und sorgt für den Erhalt oder die Weiterentwicklung charakteristischer Merkmale einzelner Teilräume.*



Abbildung 11: Impressionen aus unserer Region (bei Pinnow, Gartz (Oder))

VIelfalt und  
SELBSTBE-  
WUSSTSEIN IN  
DEN VERSCHIE-  
DENEN TEILRÄU-  
MEN



## Unsere Region

- ❖ ist offen gegenüber Gästen sowie zuziehenden Menschen. Sie werden eingeladen, sich in das Leben vor Ort einzubringen

*Unsere Region entwickelt weiter eine offene Willkommenskultur, die Menschen einlädt, hier eine Heimat zu finden. Sie soll Zuzüglern und Rückkehrern viele attraktive Angebote bieten. Eigeninitiative und kreative Lösungen, die die zuziehenden Menschen einbringen, werden begrüßt.*

OFFENHEIT UND  
WILLKOMMENS-  
KULTUR



Abbildung 12: Impressionen aus unserer Region (Prenzlau, Röpersdorf)

## Raumstruktur – unterschiedliche Teilräume entwickeln ihre Potenziale

### Unsere Region

- ❖ profitiert von der Lage zwischen Berlin und Stettin. Gemeinsam mit den Metropolen gestaltet die Region den Siedlungsdruck. Eine besondere Funktion als Siedlungsstandorte spielen dabei die Mittelzentren. Das Miteinander aller Räume erfolgt in partnerschaftlicher – und grenzüberschreitender – Kooperation.

*Wachstumsimpulse, die sich für unsere Region in besonderem Maße durch die Lage zwischen den Metropolen Berlin und Stettin ergeben, sollen zukünftig verstärkt genutzt werden. Dabei lassen sich mehrere Strukturräume differenzieren, die unterschiedliche Entwicklungspotenziale aufweisen:*

*Das Berliner Umland wird sich auch zukünftig einem starken Siedlungsdruck gegenüber sehen, dem nur durch einen Ausbau von sozialer und technischer Infrastruktur begegnet werden kann. Trotz steigender Bevölkerungszahlen sollen hier wohnortnahe Freiräume gesichert und qualitativ entwickelt werden. Auch das Stettiner Umland soll in stärkerem Maße vom Zuzug profitieren.*

*Auch der Verflechtungsbereich von Stettin soll in stärkerem Maße von Impulsen durch die nahe Metropole profitieren. Die Potenziale dieses Raums sollen gezielt entwickelt und die infrastrukturellen Voraussetzungen geschaffen werden, um auch Wohn- und Gewerbestandorte im Bezug zur Metropole Stettin zu entwickeln.*

*Die „2. Reihe“ verstehen wir als jenen Raum, der in rund einer Stunde von den Metropolen Berlin oder Stettin zu erreichen ist. Dieser Raum soll künftig verstärkt eine Entlastungsfunktion übernehmen. Es werden weitere Verbesserungen der*

PARTNER-  
SCHAFTLICHE  
UND GRENZÜBER-  
SCHREITENDE  
KOOPERATION  
ZWISCHEN ALLEN  
TEILRÄUMEN



*ÖPNV-Anbindung angestrebt, damit die Städte der 2. Reihe dies als Chance nutzen können, um lebendige Städte, Orte und Quartiere zu entwickeln.*

*Auch ländliche, eher periphere Teilregionen werden als attraktive Natur-, Arbeits- und Wohnräume entwickelt. Die Sicherung und Weiterentwicklung der Daseinsvorsorge sowie Tourismus, Landwirtschaft und Handwerk spielen hier eine zentrale Rolle.*

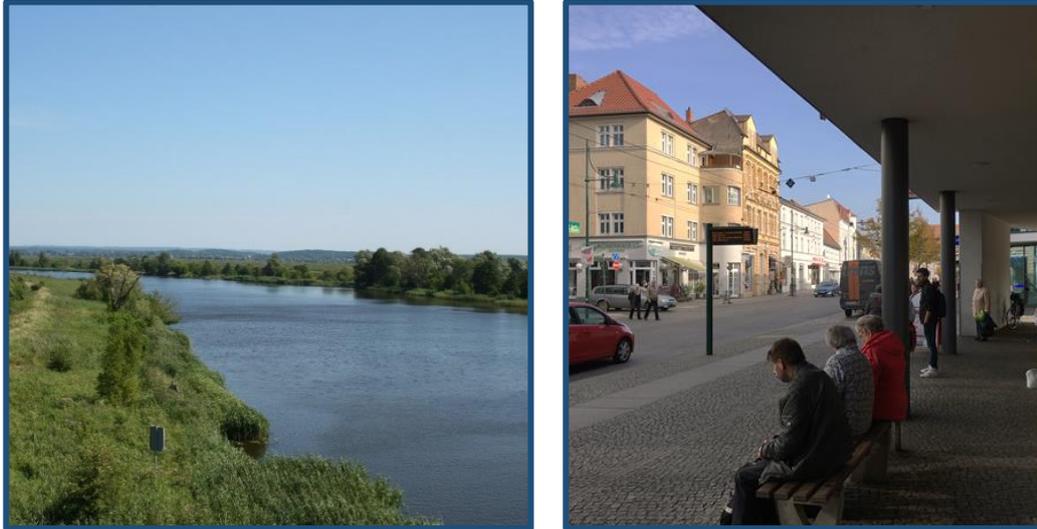


Abbildung 13: Impressionen aus unserer Region (bei Mescherin, Eberswalde)

### **Daseinsvorsorge - Erhalt und Weiterentwicklung einer guten sozialen Infrastruktur**

#### **Unsere Region**

- ❖ bietet gleichwertige Lebensqualität und Heimat in städtischen und ländlichen Bereichen. Die bedarfsgerechte Entwicklung der Daseinsvorsorge ist dabei eine Schlüsselaufgabe. Neben den Mittelzentren als „Anker im Raum“ übernehmen auch gut ausgestattete kleinere Orte wesentliche Aufgaben in der regionalen Daseinsvorsorge. Die Erreichbarkeit mit dem ÖPNV sichert Teilhabe. In dünn besiedelten, ländlichen Räumen werden auch neue, innovative Lösungsansätze zur Erbringung der Daseinsvorsorge entwickelt und angewandt.

*Unsere Region entwickelt Angebote der Daseinsvorsorge in allen Teilbereichen bedarfsgerecht weiter. Ihre Erreichbarkeit soll durch ein modernes Angebot an Bus- und Bahnverbindungen sichergestellt werden. Unsere Devise ist dabei: Mutig sein und Angebote schaffen – für die Menschen, die hier leben, aber auch um attraktiv für Rückkehrer und Zuzügler zu sein.*

*Die Mittelzentren unserer Region entwickeln ihre Funktionen als „Anker im Raum“. Sie bieten attraktive Angebote der gehobenen Daseinsvorsorge und sind dadurch attraktive Wohn- und Arbeitsstandorte. Die Grundfunktionalen Schwerpunkte sollen als zusätzliche Anker im Raum entwickelt werden. Sie ergänzen das Netz der Mittelzentren – so kommt ihnen künftig besonders im ländlichen Raum eine wesentliche Aufgabe in der regionalen Daseinsvorsorge zu. Lebensqualität soll auch außerhalb der Grundfunktionalen Schwerpunkte gesichert werden. Dörfer werden als attraktive Lebensorte entwickelt. Bausteine sind dabei z. B. die Stärkung der*



*Eigenverantwortlichkeit, die Absicherung der Freiwilligen Feuerwehren oder die Wertschätzung des Ehrenamtes.*

*Unsere Region engagiert sich für alle, besonders für Kinder, Familien und Senioren und bietet bedarfsorientierte Infrastrukturangebote, so soll ein gleichberechtigtes Leben und Arbeiten in der Region ermöglicht werden. In der Region mit ihren unterschiedlich dicht besiedelten Räumen existieren aber auch unterschiedliche Lebensbedingungen und Versorgungslagen, diese werden transparent gemacht. In peripher gelegenen Räumen ist Eigenverantwortlichkeit besonders wichtig, sie soll ermöglicht und unterstützt werden. Dafür werden neue Lösungsansätze erprobt und entwickelt.*

*Bildung und lebenslanges Lernen genießen besondere Beachtung. Dabei sind alle Schulformen für die Region wichtig. Die Berufs- und Hochschullandschaft mit der Hochschule für nachhaltige Entwicklung wird weiterentwickelt, auch Kooperationen mit umliegenden Hochschulstandorten (z. B. Stettin, Berlin, Neubrandenburg) werden gestärkt. Unsere Region nimmt sich der Fachkräftesicherung als bedeutende Zukunftsaufgabe an.*

*Eine leistungsfähige Internetversorgung ist für unsere Region ebenfalls wesentlicher Bestandteil der Daseinsvorsorge. Sie ist unter anderem Voraussetzung dafür, dass (Aus-)Bildung und Arbeit innerhalb der Region stattfinden können.*



Abbildung 14: Impressionen aus unserer Region (Potzlow, Angermünde)

## **Siedlungsentwicklung – Gestaltung von Wachstum als Chance für die Stadt- und Regionalentwicklung**

### **Unsere Region**

- ❖ nutzt Wachstum als Chance für die Stadt- und Regionalentwicklung und steht gleichzeitig für eine behutsame Siedlungsentwicklung. Darunter verstehen wir die Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Ressourcen und die Bewahrung attraktiver Freiräume. Entwicklungsziel sind insbesondere lebendige, gemischt genutzte Ortszentren. Die Region fühlt sich der Bewahrung dörflicher Strukturen im Einklang mit der regionalen Baukultur verpflichtet.

*Wachstum wird als Chance für die Regionalentwicklung wahrgenommen. Infrastruktur und Flächenverfügbarkeit sind wichtige Grundlagen für die Siedlungsentwicklung und sollen entsprechend berücksichtigt werden.*

LEBENDIGE ORTS-  
ZENTREN UND  
VIELFÄLTIGE FREI-  
RÄUME



*Wachstumsschwerpunkte sollen demnach Orte sein, die eine gute soziale Infrastruktur und Grundversorgung bieten und aufgrund attraktiver öffentlicher Verkehrsanbindungen schnell erreichbar sind.*

*Unsere Region bekennt sich zur Entwicklung mischgenutzter Lebens- und Arbeitsräume. Die Entstehung von Schlafstädten soll vermieden werden, stattdessen werden vielfältige Wohn- und Arbeitsformen ermöglicht. Im Besonderen stärken die Städte der zweiten Reihe neben ihrer Wohnfunktion auch ihre Arbeitsmarktfunktion.*

*Dabei sollen die Qualitäten der Region, ihre Natur- und Freiräume sowie die landwirtschaftlichen Flächen geschützt werden. Weiterhin wird eine hohe Qualität der Siedlungsentwicklung angestrebt: neue Quartiere werden ressourceneffizient entwickelt, Baukultur wird geachtet und in Szene gesetzt.*



Abbildung 15: Impressionen aus unserer Region (Angermünde)

## **Verkehr – Mobilität in der Region sichern und ausbauen**

### **Unsere Region**

- ❖ erfährt weitere Impulse durch die kontinuierliche Weiterentwicklung der Verkehrsinfrastruktur. Besonders die attraktive Anbindung über Bus und Schiene hat einen hohen Stellenwert. Neben den SPNV-Radialen, die vornehmlich auf die Metropolen hin ausgerichtet sind, werden auch Querverbindungen gestärkt, die für die Region von großer Bedeutung sind.

*Unsere Region wirkt darauf hin, die Verkehrsinfrastruktur bedarfsgerecht weiter zu entwickeln. Besondere Bedeutung hat hier der ÖPNV. Dabei soll das Angebot in Qualität und Quantität weiterentwickelt werden. Dies gilt für die Anbindung an die*



*Metropolen Berlin und Stettin – die Lage zwischen den Ballungsräumen wird zukünftig noch besser genutzt – aber auch für die Querverbindungen, z. B. zwischen Mittelzentren, Grundfunktionalen Schwerpunkten und Tourismusstandorten. Verknüpfungspunkte zwischen den Verkehrsträgern werden entwickelt, im Umfeld soll entsprechende Infrastruktur verbessert werden.*

*Die Grundversorgung soll in der Fläche sichergestellt werden, hier können innovative, vernetzte Angebote eine wichtige Rolle spielen. Mit Bewohnern sowie Touristen im Blick unterstützt unsere Region künftig innovative, multimodale, alternative sowie umweltfreundliche Verkehrsmittel und -konzepte. Technologieoffenheit ist dabei ein Leitgedanke.*



Abbildung 16: Impressionen aus unserer Region (Angermünde, Gramzow, Stützkow)



### 3.3.2 Themenbereich 2: Wirtschaft, Energie, Klima

#### **Wirtschaft – Standortfaktoren entwickeln und Wertschöpfung steigern**

##### **Unsere Region**

- ❖ sichert die attraktiven Standortfaktoren sowie die hohe Lebensqualität. Die regionalen Erzeugnisse werden genutzt, um die wirtschaftliche Situation weiter zu verbessern und mehr Wertschöpfung in der Region zu generieren.

*Die Produkte der Region, insbesondere aus dem Bereich der Land- und Forstwirtschaft sowie die hier erzeugte Energie, sollen künftig verstärkt vor Ort veredelt werden und so zur Verbesserung der regionalen Wertschöpfung beitragen. Unsere Region verfolgt das Ziel, attraktive moderne Arbeitsbedingungen anzubieten sowie Aus-, Weiterbildung und Forschung zu fördern. Dabei setzt die Region auf Selbstorganisation und Mobilität. Die Digitalisierung soll als Chance für den Arbeitsmarkt betrachtet und die dafür notwendige Infrastruktur aktiv ausgebaut werden.*

*Gewerbe- und Industriestandorte sollen bedarfsgerecht weiterentwickelt werden. Dabei werden Flächen für das weitere Wachstum bereitgestellt und die Standortfaktoren aktiv weiterentwickelt. Eine besondere Rolle spielen dabei die Regionalen Wachstumskerne Schwedt/Oder und Eberswalde. Unsere Region arbeitet darauf hin, die Lebensqualität als entscheidenden Standortfaktor weiter zu verbessern. Die wirtschaftliche Entwicklung soll durch weitere Verbesserungen insbesondere in den Bereichen Gesundheitsversorgung, Erholung, Anbindung, Bildung sowie Flächen- und Immobilienmanagement vorangebracht werden.*

*Unsere Region stellt sich die Aufgabe, ihre Potenziale im ländlichen Raum wie auch in den Städten auf eine jeweils auf deren Voraussetzungen angepasste Art und Weise zu entwickeln. Dabei wird besonderer Wert auf eine aktive Selbstorganisation gelegt.*



Abbildung 17: Impressionen aus unserer Region (Niederfinow, Schwedt (Oder))



## **Klima und Energie – Innovation für eine nachhaltige Regionalentwicklung**

### **Unsere Region**

- ❖ nutzt sowohl Innovationen als auch traditionelles Wissen, um den klimatischen Herausforderungen der Zukunft zu begegnen und eine natur- und sozialverträgliche Energieerzeugung erfolgreich voranzubringen.

*Die Erzeugung erneuerbarer Energien soll in unserer Region in sozial- und naturverträglicher Weise sowie bezahlbar für die Menschen vor Ort erfolgen.*

*Unsere Region setzt zukünftig verstärkt auf Innovationen und dezentrale Lösungen. Energieeffizienz und Speichermöglichkeiten sollen vorangebracht sowie der Ausbau eigener Netze gefördert werden. Durch innovative Nutzungen der erzeugten Energie vor Ort, z. B. im Bereich der Mobilität, sollen die erneuerbaren Energien noch stärker zum Wirtschaftsfaktor werden.*

*Unsere Region stellt sich auch künftig aktiv den Herausforderungen des Klimawandels und setzt sich für Maßnahmen im Bereich Waldumbau, Gebäudetechnik und Wassermanagement ein. Neben den neuen Möglichkeiten soll auch traditionelles Wissen genutzt werden, um Lösungen zu finden.*

INNOVATION UND  
ERNEUERBARE  
ENERGIEN FÜR  
DIE KLIMAANPAS-  
SUNG



Abbildung 18: Impressionen aus unserer Region (bei Grünow)



### 3.3.3 Themenbereich 3: Natur, Landschaft, Umweltschutz, Tourismus, Kultur

#### Natur, Umweltschutz - Nachhaltigkeit und Vielfalt

##### Unsere Region

- ❖ ist Vorreiter und Modellregion für umweltverträgliches und nachhaltiges Leben und Wirtschaften zur Sicherung biologischer Vielfalt und gesunder Lebensgrundlagen.

*Unsere Region stellt sich das Ziel, ihre Position als Vorreiter für umweltverträgliches und nachhaltiges Handeln zur Sicherung der gesunden Lebensgrundlagen zu festigen. Besonderes Augenmerk wird auf Boden- und Gewässerschutz liegen. Dem stetigen Flächenverbrauch durch starken Siedlungsdruck insbesondere im Berliner Umland soll u. a. durch Innenverdichtung, Nutzung vorbelasteter Flächen und moderne, flächensparende Bau- und Nutzungsweisen entgegengewirkt werden. Auch andere Nutzungen, z. B. die Gewinnung von erneuerbaren Energien, sollen flächensparend erfolgen.*

*Unsere Region versteht sich als Modellregion. Hier konzentrieren sich eine Vielzahl an nationalen und europäischen Schutzgebieten, Naturerbegebieten, ein Weltnaturerbegebiet sowie die Nationalen Naturlandschaften. Die besondere ökologische Vielfalt und Qualität dieser Naturräume soll weiterhin mit allen Einwohnern aktiv erhalten und weiterentwickelt werden.*

*Aufklärung, Information, Forschung und Bildung im Rahmen von Natur- und Umweltschutz werden zukünftig in unserer Region eine zentrale Rolle spielen. Dabei sollen die verschiedenen Akteure mit den Bildungsträgern und -einrichtungen eng zusammen arbeiten, um praxisnahe Einblicke zu gewährleisten.*

*Natur- und Umweltschutz werden zukünftig von den Menschen unserer Region gemeinsam gelebt und gestaltet werden. Interessenkonflikte zwischen Wirtschaft einschließlich der Erzeugung erneuerbarer Energien, verschiedenen Flächenansprüchen und Naturschutz sollen als Triebkraft der Entwicklung verstanden werden. Unsere Region wird sich künftig durch kompromiss- und zukunftsfähige Konfliktlösungen auszeichnen, die unter der Beteiligung einer breiten Öffentlichkeit entwickelt und umgesetzt werden sollen.*



Abbildung 19: Impressionen aus unserer Region (bei Stützkow, Oberuckersee)



## Land- und Forstwirtschaft - Wertschöpfung und Wertschätzung

### Unsere Region

- ❖ schätzt vielfältige und nachhaltige Land- und Forstwirtschaft als bedeutende Wirtschafts- und Tourismusfaktoren sowie Kulturlandschaftspflege in hohem Maße wert.

*Unsere Region stellt sich die Aufgabe, eine vielfältige Land- und Forstwirtschaft zu entwickeln, die eine tragende Rolle bei der Entwicklung der einzelnen Teilregionen spielt. Insbesondere naturverträgliche und ökologische Bewirtschaftungsarten sollen sich bewähren und dabei beispielhaft für unsere Region sein. Land- und Forstwirtschaft werden nicht nur die Bevölkerung mit Nahrungsmitteln, Energie und Baustoffen versorgen, sondern dienen der Sicherung von Arbeitsplätzen, der Pflege sowie Entwicklung der Kulturlandschaft, sollen Bildung vermitteln und touristisch erlebbar sein.*

*Unsere Region wird ihre Land- und Forstwirtschaft als bedeutende Wirtschaftsfaktoren im Einklang mit Naturschutz und Landschaftspflege kontinuierlich weiterentwickeln. Die regionalen Erzeugnisse sollen eine hohe Qualität haben und überregional bekannt sein. Die Landnutzungen werden von nachhaltigen regionalen Stoff- und Wirtschaftskreisläufen im Zusammenhang mit ökologisch und sozial verträglichen Wirtschafts- und Lebensweisen geprägt sein.*

*Unsere Region wird sich immer mehr der besonderen Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft als Wertschöpfer bewusst werden. Um zunehmender Flächenkonkurrenz und Nutzungsdruck zu begegnen sollen wertvolle Flächen und Räume aktiv gesichert werden.*



Abbildung 20: Impressionen aus unserer Region (bei Mittenwalde, bei Wandlitz)

## Landschaft - Kulturlandschaft und Lebensqualität

### Unsere Region

- ❖ pflegt und entwickelt ihre einmalige Natur- und Kulturlandschaft, gibt den dort lebenden Menschen Heimat und Identifikation und setzt sich für ein aktives modernes Stadt- und Dorfleben ein.

*Unsere Region wird die Entwicklung, Gestaltung, Bewirtschaftung und Pflege der gewachsenen Kulturlandschaft weiterhin fördern und entwickeln. Naturnahe Landschaftsbereiche sollen aktiv geschützt werden, wobei Umweltbildung und -infor-*

LAND- UND  
FORSTWIRT-  
SCHAFT ALS  
WIRTSCHAFTS-  
FAKTOR IM EIN-  
KLANG MIT NA-  
TURSCHUTZ UND  
LANDSCHAFTS-  
PFLEGE

KULTURLAND-  
SCHAFT ALS  
SELBSTBEWUSST  
ZU GESTALTEN-  
DER LEBENS-  
RAUM



*mation einen bedeutenden Beitrag dazu leisten werden. Die durch die Eiszeit geprägte vielfältige, abwechslungsreiche, einmalige Landschaft soll von der Bevölkerung bewusst wahrgenommen und wertgeschätzt werden.*

*Unsere Region wird sich im Besonderen der Erhaltung und Gestaltung der ländlichen Strukturen verpflichtet fühlen. Entwicklungen, die einerseits ein bewährtes und gewohntes Dorfleben in Hinblick auf Gemeinschaft sowie wertvolle Traditionen und Wirtschaftsweisen unterstützen und andererseits einer modernen Entfaltung Raum geben, sollen gefördert werden. Die Bewohner sollen ihr Lebensumfeld als selbstbewusst zu gestaltenden Lebens- und Verantwortungsraum wahrnehmen.*

*Die Entwicklungsziele unserer Region werden darauf ausgerichtet, die Lebensqualität der hier lebenden Menschen sowie die regionale Wertschöpfung zu steigern.*

*Unsere Region wird offen gegenüber neu hinzugezogenen Einwohnern sein. Ihnen sollen vielfältige Möglichkeiten der Einbeziehung in das Stadt- und Dorfleben geboten werden. Bei Siedlungsausbau und -erweiterungen wird die Sensibilisierung für die regionale Baukultur im Vordergrund stehen.*



Abbildung 21: Impressionen aus unserer Region (bei Herzfelde, Biesenthal)

## **Tourismus, Kultur - Qualität und Mobilität**

### **Unsere Region**

- ❖ bietet Besuchern eine einmalige Natur- und Kulturlandschaft mit einer qualitativ voll sensibel ausgebauten touristischen Infrastruktur und zeigt Offenheit gegenüber Touristen und ihren Aktivitäten.

*Unsere Region wird die Entwicklung von naturnahem nachhaltigen Tourismus sowie attraktiven Kulturangeboten fördern und sichern. Kultur und Tourismus werden als bedeutsame Wirtschaftszweige wertgeschätzt. Ein überregional abgestimmtes Leitsystem soll auf die Bedürfnisse der Touristen aber auch auf die Erhaltung der besonderen und einmaligen Natur- und Kulturlandschaft mit ihrer historischen Baukultur abgestimmt werden.*

*Unsere Region wird kontinuierlich die Erreichbarkeit der touristischen Angebote mit öffentlichen Verkehrsmitteln verbessern. Dabei wird sie von der Nähe zu den Metropolen Berlin und Stettin profitieren. Informationen zu Angeboten und Erreichbarkeiten sollen digital vernetzt und abrufbar sein.*

*Unsere Region wird ihren Schwerpunkt auf naturnahe Erholungsformen und vielfältige kulturelle Angebote legen. Dazu gehören insbesondere Natur-, Wasser- und*



*Gesundheitstourismus sowie dezentrale, abwechslungsreiche Kulturangebote, die das Besondere der Region herausstellen. Sie sollen Gästen und Bewohnern näher gebracht werden. Zwischen Tourismus und Förderung der regionalen Baukultur sollen sichtbare Synergieeffekte entstehen.*

*Als Querschnittsaufgabe soll Tourismus von unterschiedlichsten Akteuren getragen und in Qualität und Service ausgeführt werden. Zur ständigen Weiterentwicklung und Verbesserung des Angebotes wird eine Orientierung an bewährten Qualitätsstandards erfolgen.*



*Abbildung 22: Impressionen aus unserer Region (Uckermärkische Bühnen Schwedt<sup>1</sup>, Kloster Chorin)*

<sup>1</sup> Bildquelle: Udo Krause, [https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Uckerm%C3%A4rkische\\_B%C3%BChnen\\_Schwedt.jpg](https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Uckerm%C3%A4rkische_B%C3%BChnen_Schwedt.jpg), Bildausschnitt



#### 4. Ausblick

Das Leitbild für die Planungsregion Uckermark-Barnim für das Jahr 2030 dient als gemeinsame Basis, um in den Prozess der Erarbeitung des integrierten Regionalplans Uckermark-Barnim zu starten (siehe Abbildung 2: Schritte des Leitbildprozesses).

Die Leitbilder werden nun auf ihre Umsetzbarkeit im Rahmen des Aufgabenspektrums der Regionalplanung geprüft. Einige Aspekte werden sich im Rahmen der formellen Planung – als Ziele und Grundsätze im integrierten Regionalplan – wiederfinden. Andere Themen, die nicht direkt im Regionalplan umgesetzt werden können, können im Rahmen informeller regionalplanerischer Tätigkeit angegangen werden: z. B. durch die Aufbereitung und Bereitstellung von Informationen für andere Akteure der Regionalentwicklung, durch Mitwirkung in Modellvorhaben zur Umsetzung neuer Lösungsansätze oder durch eine koordinierende und moderierende Rolle der Regionalplanung (siehe Abbildung 23).

Diesen Umsetzungsperspektiven ist gemein, dass sie nur im Verbund mit weiteren engagierten Akteuren in der Region und in angrenzenden Regionen zu verwirklichen sind. Darauf hinzuwirken ist das Ziel der Regionalen Planungsgemeinschaft Uckermark-Barnim. Der Leitbildprozess bildet dafür einen Ausgangspunkt und eine wichtige Grundlage.



Abbildung 23: Handlungsmöglichkeiten der Regionalplanung

INTEGRIERTER  
REGIONALPLAN  
ALS UMSETZUNGSPERSPEKTIVE